

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 66.

Mittwoch, den 17. August 1910.

20. Jahrgang.

### Großfeuer in der Brüsseler Weltausstellung.

Am Sonntag abend 9 Uhr brach in der Ausstellung Feuer aus, das bald eine ungeheure Ausdehnung annahm und in seiner verheerenden Wirkung sich zu einer Katastrophe auswuchs. Die Feuerbrunst zerstörte das Stadtviertel, angeblich sämtliche Pavillons der Avenue nations und jedenfalls die französische Abteilung. Nur die deutsche und die holländische Ausstellung blieben unversehrt. Nach den Morgenblättern hat das Fortschrittswerk des Feuers die belgische und die englische Abteilung und das Stadtviertel Alt-Brüssel, sowie etwa 17 Wohnhäuser der Avenue Solbosch getroffen. Von der französischen Abteilung wurden die Lebensmittelabteilung, der Pavillon der Stadt Paris und ein kleinerer Teil der anderen industriellen Abteilungen vernichtet. Die italienische Abteilung und die der kleineren Staaten, vor allem aber die internationale Maschinenhalle scheinen gerettet zu sein, sobald das Feuer nicht ein so großes Gebiet ergriffen hat, als anfänglich angenommen wurde.

Brüssel, 15. August. Die durch den Brand der Ausstellung entstandenen Verluste sind ungeheuer. Man spricht davon, daß Werte von 500 Millionen Franks verbrannt sind. Fast alle große Aussteller waren jedoch versichert. Die Jury der Weltausstellung, die eben die erste Phase ihrer Arbeit beendet hat, hat das gesamte Material und die Dokumente im Hauptverwaltungsgebäude deponiert. Alle diese Papiere sind vernichtet. Der Brand der Weltausstellung wurde gegen 5 Uhr morgens als erloschen angesehen. Die deutsche Abteilung ist gerettet und hat keinerlei Schaden erlitten. Erhalten sind ferner die französische Kolonialausstellung, die Ausstellungen von Brasilien und Kanada, der gesamte Vergnügungspark, der Sportplatz, sowie die Arbeiterwohnkolonie. In der französischen Abteilung und in den Bureaus des Generalkommissariats wurden drei Zeichen gefunden.

### Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

Paris, 14. August. Ein furchtbares Eisenbahnunglück, dessen Umfang sich noch nicht übersehen läßt, hat sich auf der Station Soujou ereignet. In diesem Bahnhof wurde heute vormittag gegen 11 Uhr ein mit Reisenden zum Verßen vollgeladener Zug von einem von Rouan kommenden Zuge angefahren. Die beiden vorderen Waggons des Vergnügungszuges, in dem eine große Anzahl junger Mädchen aus Bordeaux saßen, die einen Verandaausflug machten, wurden vollständig vernichtet. Die Zahl der Toten ist sicherlich groß, aber noch ungewiß. Die Ziffern schwanken zwischen 50 und 60.

### 385 Opfer der Ueberschwemmung in Japan.

Die gewaltige Ueberschwemmung, die große Gebiete von Japan in den letzten Tagen verflutete, hat nach den bisherigen Feststellungen 385 Opfer gefordert. 500 Personen werden noch vermißt. Die Befürchtung, daß die Dämme bei Tokio brechen und die Stadt unter Wasser setzen würden, hat sich nicht erfüllt. Die Fluten fallen seit Sonntag beständig.

### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag herrschte reges Leben auf hiesigem Turnplatz; feierte doch der Turnverein daselbst ein Sommerfest, dessen Zweck der Vereinsvorsitzende Herr Arthur Giesler nach einigen begeisterten Worten eingehend darlegte. Verschiedenartige Spiele wurden von den Kindern ausgeführt,

während den Erwachsenen andere Unterhaltungsgeboten war. Hoffentlich dürfte diese Veranstaltung bei Groß und Klein den besten Anklang gefunden haben.

Bretinig. (Die Rückenplage.) Nicht nur balneologische Blätter, sondern die ganze Welt beschäftigt sich seit Jahren mit der Bekämpfung der Rückenplage. Nichts ist unangenehmer beim Verweilen im Freien als das Umsinken der Rücken und ihre lästig ausgeführten Stiche auf Stirn, Arm, Hals und sogar durch dünne Gewänder, aus oft empfindliches Fleisch, das durch das Rückenlicht im Ru anschwilt und Schmerzen verursacht. Alles predigt: die Brut muß vernichtet werden durch Feuer, Dampf, Säuren und dergleichen Hilfsmittel. Das ist ganz schön und gut und wird zum Teil auch ausgeführt, zum Teil aber auch nicht. Nachbar Mäuer macht es, Nachbar Schulte unterläßt es! Da bleibt also nichts weiter übrig als die Selbsthilfe. Mittel sind schon tausenderlei angewendet worden, um die Rücken vom Hals zu halten oder wenigstens ihre Stiche unschädlich zu machen. Alle aber, die die Egenie versuchte dagegen herzustellen, versagen meist und wenig gibt es, die ihren Zweck erfüllen. Wir können nun unseren Lesern nichts Besseres raten, als das bekannte Mittel Car mol zu versuchen, mit welchem wir ganz respektable Erfolge erzielten. Schon der angenehme, ätherische Parfümgeruch trägt entschieden dazu bei, daß die Rücken derartigen Personen fernbleiben. Hat nun wirklich ein Stachel Eingang ins Fleisch gefunden, so wirkt ein Tropfen Car mol ungemein schmerzlindernd und verhärtet jede Anschwellung, so daß man sich ungetrübt und ohne Angst zu haben, dem Genuße der Sommerabende hingeben kann.

Dem Ausschuß der Deutschen Turnerschaft ist vom Räte der Stadt Leipzig folgendes Schreiben zugegangen: „Durch die uns aus Strahburg zugegangene Mitteilung, daß der geehrte Ausschuß beschlossen hat, das für 1913 geplante Turnfest in Leipzig abzuhalten, hoch erfreut, geben wir der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß, wie im Jahre 1863, das Fest einen erhebenden, die deutsche Turnerschaft kräftig fördernden Verlauf nehmen wird, die deutschen Turner sich in unserer Stadt heimisch fühlen, sie alle empfinden werden, daß sie unserer Bürgerlichkeit herzlich willkommen sind. Was an und liegt, zum Gelingen des Festes beizutragen, wird geschähen.“

Großröhrsdorf. Am Sonntag feierte der hiesige Radfahrerkreis sein diesjähriges Sommerfest. Beginnend mit einer Dauerfahrt früh 4 Uhr, vermisgten sich die Mitglieder im Laufe des Vormittags im Restaurant zum Felschloßchen, um dort einige Stunden fröhlichen Beisammenseins mit einander zu verleben. Abends 6 Uhr erklangen die Tanzweisen im Gasthof zum grünen Baum und nach 8 Uhr wurden zwei Reigen gefahren, die ob ihrer eleganten Ausfürgung lebhaften Beifall ernteten. Eine weitere Unterbrechung erfuhr der Ball durch die Preisverteilung und die komische Bantomime „Die Teufelsdame“. Mit einem gut frequentierten Tanzchen fand das gelungene Fest seinen Abschluß.

Ba u z e n, 16. August. Der Offiziersaspirant Bisefeldwibel v. A. Oskar August Emil Greiner der 11. Komp. des 1. Bt. in Königsbrück desinfanterie-Regiments Nr. 103 hat sich unter Umständen von seinem Truppentheil entfernt, welche Fahnenflucht vermuten lassen. Das Regimentkommando versucht alle Militär- und Zivilbehörden, den Bisefeldwibel Greiner im Betretungsfalle zu arretieren. Greiner ist 29 Jahre alt und

kommt aus Wallendorf in Sachsen-Reinigen. Bei seinem Beggange trug er Uniform.

Ba u z e n. (Ein 50 jähriger wegen Fahnenflucht verurteilt.) Das Dresdner Militärgericht verurteilte den jetzt 50 Jahre alten Hermann Johann Heinrich Dirmeyer, der vor 27 Jahren als Soldat des Baugner Infanterie-Regiments fahnenflüchtig wurde, zu 7 Monaten Gefängnis und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Dirmeyer glaubte, daß der wegen Fahnenflucht gegen ihn seinerzeit erlassene Steckbrief bereits verjährt sei und kehrte aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland zurück. Das Kriegsgericht, das den Steckbrief erließ, hatte inzwischen über Verlegungen zur Unterbrechung der Verjährung erlassen. So muß nun der ergraute Mann seine vor 27 Jahren begangene Fahnenflucht noch büßen.

S e b n i g. (Der wiedergefundene Ausreißer.) Der seit Sonntag vor acht Tagen verschwundene Sohn des Stadtrats Doppelt hier, der Schüler Fritz Doppelt, den man in den Schluchten der Sächsischen Schweiz suchte, hat sich von Weg aus gemeldet. Er wollte sich für die Fremdenlegion anwerben lassen, war aber wegen seiner Jugend (15 1/2 Jahr) nicht angenommen worden.

D r e s d e n. (Kriegsgericht.) Wegen die Disziplin in schwerer Weise gefährdender Achtungsverletzung und Gehorjamsverweigerung, begangen in der Trunkenheit auf dem Bezirkskommando Dresden II, wo er sich zum Antritt einer Arreststrafe zu melden hatte, wurde der Referent Raumann aus Dresden, früher gebildet im Grenadier-Regiment Nr. 101, vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

D r e s d e n. (Vier Arbeiter von einem Dampfhammer schwer verletzt.) In der Dresdener Artilleriewerkstatt verunglückten am Dampfhammer vier Arbeiter. Der Hammer schlug zu früh nieder, als die Arbeiter am Ambos hantierten. Dem einen wurde der rechte Arm zerhackt, zwei wurden Finger zerquetscht, dem vierten ein Auge vernichtet. Von den Verunglückten mußte dem einen der verschmettete Arm unterhalb des Ellbogens amputiert werden, doch ist sein Befinden nach der Amputation leidlich, wie auch dasjenige der übrigen Verletzten ein verhältnismäßig zufriedenstellendes ist.

Ein Abenteuer auf der Dresdner Bogelwiese hat in diesem Jahr ein biederer Bürger eines kleinen Städtchens in der Sächsischen Schweiz erlebt. Lange hatte er die liebe Bogelwiese nicht gesehen und als er sich nun in diesem Jahre mit seiner besseren Hälfte zu einem Besuch aufmachte, hatte er sorgfältig Uhr, Geld und sonstige Wertgegenstände der Frau übergeben, die alles gewissenhaft in ihrer Reisetasche verbergte, um die Wänter der Bogelwiese ungehindert genießen zu können, ohne befürchten zu müssen, von Fischweibern bestohlen zu werden. Als der Wänter raunend vor einer Schaubude steht, kommt es gerade zu einem Gedränge und zu einer Schlägerei. Mehrere Schaulente, die gerade zur Hand sind, greifen zu und nehmen auch den haimlofen Provinzler mit fest, dem seine Gattin völlig aus dem Gesichtskreis verschwunden war. Zwei Tage blieb der Mann verschollen und seine Angehörigen suchten ihn an allen Ecken und Enden. Ohne jeden Ausweis, ohne Geld kommt der Mann schließlich zen, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hat. Er sucht ein Gasthaus auf, wo er dem Besitzer bekannt ist. Der Mann ist aber abwesend und die Frau, die den Kermis nicht kennt, will ihn ohne Geldmittel und Ausweis nicht aufnehmen.

Schließlich erbarmen sich seiner einige Herzen, die den Schilderungen seines Mißgeschicks Glauben schenken und ihm das Schloßgeld vorstrecken. Am anderen Morgen traf der Vermisste bei seiner Gattin ein, die inzwischen nach der Heimtat abgedampft war. Der Mann soll sich vorgenommen haben, nie wieder die Dresdner Bogelwiese zu besuchen.

— Befähigte Verbrecher. Am Donnerstag abend wurde die Polizei in Wittweida nach der Chemnitzer Straße gerufen, wo zwei verdächtige Leute bemerkt worden waren. Beide ergriffen aber vor dem Herannahen der Polizei die Flucht. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und am Biadukt der Industriebahn, an der Burgstädter Straße, gelang die Festnahme der Flüchtigen. Auf dem Transport nach der Stadt, in der Nähe der Bergstraße, rief sich plötzlich einer der Verbrecher los und entfloh. Sofort setzte ihm der Schuttmann Möbius nach; auf einmal zog der Verbrecher einen Revolver und feuerte auf den Beamten zwei Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Schuttmann zog nun das Seitengewehr und hierauf ergab sich der gefährliche Mensch. Wie sich herausstellte, hat die Polizei einen recht guten Fang gemacht, denn in den Festgenommenen wurden zwei Einbrecher ermittelt, die schon seit geraumer Zeit die Gegend unsicher machten und auf deren Konto viele schwere Einbrüche zu setzen sind. Die beiden gefährlichen Menschen sind vor 21 Jahre alte Schlosser Guido Nag Großer aus Chemnitz-Gablenz und der 27 jährige Stallschweizer Emil Richard Löhr aus Chemnitz. Großer hat erst am Mittwoch in Schweitzerhain einen Sohn des Gemeindevorstandes zu erschießen versucht und vor einiger Zeit einen Schuttmann in Einstdel bei Chemnitz mit dem Revolver bedroht.

### 17 Kilometer Nähmaschinenraht!

Wie wir erfahren, ist der im April a. c. in Kiel mehrfach aufgestiegene Ballon „Kiel I“ auf einer „A f r a n a“ Nähmaschine von der Firma Diebolt & Lode, Reizner Nähmaschinenfabrik, Reizen (Sachsen) genäht worden und zwar hat Frau L. Steffen, die Mutter des Luftschiffers Dr. ing. Franz Steffen, der Sicherheit wegen diese Arbeit auf vorgenannter Maschine selbst vorgenommen. Die Gesamtlänge des Luftballons hat eine Länge von über 17 Kilometern, doppelt genäht. Die Mutter des Luftschiffers hat dem Vertreter der Reizner Nähmaschinenfabrik, Herrn Boyens in Kiel, ihre Freude über die vorzüglichen Leistungen der „Afrana“-Nähmaschine ausgesprochen, denn während der ganzen Dauer der Arbeit hat die Maschine auch nicht einen einzigen Fehlschick gemacht, gewiß ein gutes Zeugnis für die Präzisionsarbeit der Fabrikate unserer einheimischen Nähmaschinen-Industrie. Sämtliche Aufsätze des Luftballons „Kiel I“ sind glücklich von hinten gegangen. Auch die Firma Luftschiffbau „Zeppelin“ G. m. b. H. in Friedrichshagen, hat 3 „Afrana“-Nähmaschinen der Firma Diebolt & Lode, Reizner Nähmaschinenfabrik, Reizen im Betrieb, edenso wurden die Ballonhüllen des auf der Millennium-Ausstellung in Budapest aufgestiegenen Ballons auf Diebolt & Lode's „Afrana“-Nähmaschinen genäht. Man hatte vorher erfolglose Versuche mit vielen anderen Nähmaschinen (ca. 6 verschiedene Fabrikate) gemacht, bis man endlich die „Afrana“-Nähmaschine (Schnellnäher) nahm und diese hat die Probe so glänzend bestanden, daß der Ballon auf einer „Afrana“-Nähmaschine genäht wurde. Sämtliche Vertreter der Reizner Nähmaschinenfabrik von Diebolt & Lode sind nur Fachleute.